

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer in der Rhein-, Main und Neckargegend

Ravenstein, August

Darmstadt, [1846?]

Der Main von Miltenberg nach Frankfurt am Main

[urn:nbn:de:bsz:31-334545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334545)

64 Darmstadts südliche u. südöstliche Umgebungen.

Brunnen auf dem Schlosse wurde im Jahr 1675 von Türenne zerstört.

König, schöngebauter Marktflecken mit ungefähr 1600 Einwohnern.

Zell, Dorf.

Michelstadt. (Vgl. S. 61.)

C. Von Beerfelden nach Eberbach am Neckar.

Beerfelden (Vgl. S. 63). Eine halbe Stunde südlich von B. beginnt das schöne Gammelsbacher Thal, welches des Anschauens sehr werth ist und desshalb auch, wenn man von B. nach dem Neckar will, dieser Weg vor dem unter A. angeführten den Vorzug verdient.

Gammelsbach, Dorf am Bache gleiches Namens, malerisch gelegen (*Wirtschaft*: bei Kredell), und die in der Nähe befindliche Burgruine *Freienstein*. Die Ruine hängt kühn an einem Berge. Bis in die Mitte des 14ten Jahrhunderts nannte sich nach der Burg eine Familie; auch benützten die Schenken von Erbach diese Burg lange als Wittwensitz. Die Burg war sehr fest und im Jahr 1521 noch in gutem Stande. Die bestimmtere Zeit ihres Verfalles ist nicht bekannt.

Nach dem Neckar hin steigen die Berge zur linken Seite des Gammelsbaches immer wilder und steiler empor, meist mit sogenanntem Hackwald bepflanzt. Der Gammelsbach fällt zwischen Hirschhorn und Eberbach in den Neckar.

Eberbach. (Vgl. unten den Abschnitt: Das Neckarthal von Heidelberg nach Heilbronn.)

Der Main von Miltenberg nach Frankfurt a. M.

Miltenberg, Stadt und Sitz eines Herrschaftsgerichts, mit 3100 Einwohnern, auf dem linken Mainufer, mit Spuren der Römer, zuerst im Bauernkrieg, dann im Plünderungszuge Albrechts von Brandenburg (1552) und im dreissigjährigen Kriege vielfach beschädigt, einer der reizendsten Punkte der Maingegenden, mit der ehemals festen *Miltenburg*. An einer Felswand in der Nähe der

Stadt eine Denkschrift auf 62, am 11. April 1814 im Main umgekommene sächsische Freiwillige. Miltenberg gegenüber, auf der rechten Seite des Mains, das von Wallfahrern vielbesuchte Kloster *Engelsberg* mit herrlicher Aussicht. *Gasthöfe* in M.: Engel, Anker, Straus (Post), Löwe.

Breitendiel, Dörfchen, auf dem linken Mainufer.

Kleinheubach, Markt Flecken auf dem linken Mainufer, mit schönem Fürstlich Löwenstein-Wertheimischen Residenzschloss und Park.

Laudenbach, Pfarrdorf auf dem rechten Mainufer.

Grossheubach, Pfarrdorf auf dem linken Mainufer, Besitztum der Freiherrlichen Familie von Fechenbach, welche ein schönes Cabinet von Waffen und Alterthümern hier errichtet hat.

Röllfeld, Pfarrdorf auf dem rechten Mainufer.

Trennfurt, Pfarrdorf auf dem linken Mainufer.

Klingenberg, Städtchen auf dem rechten Mainufer, mit gutem Weinbau; die Burg Klingenberg, deren Ruinen nur noch vorhanden sind, war das Stammschloss der mächtigen Dynasten gleiches Namens und vermuthlich im Jahr 1219 erbaut.

Wörth, Städtchen auf dem linken Mainufer.

Wörth schräg gegenüber, auf dem rechten Mainufer, liegt auf einem Hügel das Pfarrdorf Erlenbach.

Eisenfeld, Pfarrdorf auf dem rechten Mainufer, liegt am Eingang des schönen *Elsawathales*.

Obernburg, Markt Flecken auf dem linken Mainufer, unweit dem Flüsschen Mimming, das sich hier in den Main ergießt. Der Ort ist mit Bollwerken und Thürmen wohl besetzt. Die Römerstrasse lief an der sogenannten „alten Mauer“ auf der Höhe vorbei. — Von Obernburg aus werden die Ufer flacher, der Odenwald tritt zurück und nur der Spessart schiekt seine äussersten Ausläufer hierher und bis zu dem $4\frac{3}{4}$ Stunden entfernten Aschaffenburg.

Kleinwallstadt, Pfarrdorf auf dem rechten Mainufer, mit schöner, um's Jahr 1740 erbauter Pfarrkirche.

Grosswallstadt, Dorf auf dem linken Mainufer.

Sulzbach, Dorf auf dem rechten Mainufer.

Niedernberg, Dorf auf dem linken Mainufer, von

romantischen Baumanlagen umgeben und mit einer stattlichen Mauer umfasst.

Hinter dem schöngelegenen Pfarrdorfe Obernau, auf dem rechten Mainufer, erhebt sich auffallend aus den niedern Bergen hervorragend der Erwig, eine herrliche Fernsicht bis an den Rhein und den Taunus gewährend.

Auf dem linken Mainufer der Nilkheimer Hof, eine Musterwirthschaft mit sehenswerthem englischen Garten, noch vor Kurzem im Besitz des jetzt verstorbenen königlich bayerischen Kämmerers K. v. Mergenbaum. Die Aussicht vom Garten ist entzückend. Die dort befindlich gewesene grosse Gemäldesammlung wurde nach dem Tod des Herrn v. Mergenbaum verkauft.

Eine kleine Strecke weiter abwärts, am rechten Mainufer, ein kleines Rondel von Pappeln mit einem Ruheplatz: die Bezeichnung des Ortes, wo Johannes von Müller den 3. Theil seiner Schweizergeschichte schrieb.

Hart an den Nilkheimer Hof stösst der schöne Busch, eine der schönsten und grossartigsten Parkanlagen Deutschlands, 372 bayerische Tagwerke gross und im Jahre 1776 vom Kurfürsten Karl Friedrich Joseph von Mainz angelegt. Durch Alleen mit Aschaffenburg verbunden, verdienen im schönen Busch einer besondern Erwähnung: das Schlosschen; ein Thurm in altdeutscher Bauart mit weitem Umblicke in die herrliche Gegend; eine kühne Bogenbrücke, zwei mit Lärchen und Fichten bewachsene Hügel verbindend; der Fichtensaal; das königliche Lustschlosschen, im Styl einer italienischen Villa erbaut; der Freundschaftstempel; die Schweizerei u. s. w.

Aschaffenburg, Stadt auf der rechten Mainseite mit 7500 Einwohnern und königlichem (ehemals kurfürstlich Mainzischem) Residenzschlosse. Neben Spuren der Römer und sehr früh im Besitz einer christlichen Kirche, zeitweiser Aufenthaltsort der fränkischen Hausmeier, war Aschaffenburg schon am Ende des 10. Jahrhunderts eine Stadt und gelangte frühe an Mainz, ward befestigt, Glied des rheinischen Städtebundes, und erlitt, bei im Ganzen günstigen Verhältnissen, im Lauf der Jahrhunderte, namentlich viele Kriegsdrangsale. 1803 kam Aschaffenburg zum Grossherzogthum Frankfurt; 1814 zu Bayern. Von **Gebäuden** Aschaffenburgs sind vorzugs-

weise zu erwähnen: 1) das *Schloss*. Es erhebt sich in Form eines Quadrats mit vier Thürmen an den Ecken und einem fünften aus früherer Zeit herrührenden Thurm, in der Mitte des nördlichen Flügels. Die Länge einer jeden Façade mit den Thürmen beträgt 295 Fuss und der Flächeninhalt des Schlosshofes 30,074 Quadratfuss. Es enthält drei grosse Säle und 225 Wohnzimmer. Man findet hier eine Gemäldesammlung mit ausgezeichneten Bildern der deutschen und niederländischen Schule, ferner eine Bibliothek von 24,000 Bänden mit seltenen und schönen Incunabeln und Manuscripten, eine gegen 20,000 Blätter enthaltende und nach den Malerschulen geordnete Kupferstichsammlung, und eine phelloplastische Sammlung. Das Schloss, wie es jetzt steht, ist zumeist unterm Erzbischof Johann Schweikard von Kronenburg (1605 bis 1618) mit einem Aufwande von 1 Million Gulden wieder neu aufgebaut worden, nachdem die frühere Residenz im schmalkaldischen Krieg verbrannt worden war. Nächst dem Schloss ist, um die ganze Stadt Aschaffenburg sich herumziehend, das schöne Thal, eine Anlage in englischem Geschmack, welche unter Kurfürst Friedrich Karl Joseph (1775) in den früheren Schlossgräben und dem Zwinger ausgeführt wurde. Besonders schön ist die Aussicht von einem Tempel, auf einer Fels Höhe von 150 Fuss an dem Ufer des Mains. Auf der Insel eines Teiches befinden sich die Reste des Nonnenklosters *zum Hagen*. Noch im Ausbau begriffen ist die sogenannte „Pompejanische Villa“, auf Befehl des Königs von Baiern, unterhalb des Schlosses, dicht am Main, nach dem Vorbilde des in Pompeji ausgegrabenen Hauses des Castor und Pollux, von Bau-rath Louis errichtet. 2) Die *Kirche des ehemaligen Collegiatstifts zu St. Peter und Alexander*, am Schlusse des 10. Jahrhunderts im byzantinischen Stil erbaut; der Kirchturm, im gothischen Style, stammt aus späterer Zeit. Die Kirche erhebt sich auf dem höchsten Punkte der Stadt und hat in ihrem Innern interessante Monumente, so z. B. ihres Erbauers, Herzogs Otto von Schwaben und Bayern, nebst Schwester, Tochter, Gemahlin, Mutter und Tante, des Erzbischofs Theodorich v. Erbach (gest. 1459), des Kurfürsten Albert von Brandenburg (gest. 1545), ein Werk Peter Vischers, und des Kurfürsten

Anselm von Ingelheim (gest. 1695). Bemerkenswerth ist der prächtige, in Erz gegessene Sarkophag in Baldachinsform, welcher nun die Gebeine einer heiligen Margaretha enthält. 3) Die *Pfarrkirche*, die älteste der Stadt, aber, mit Ausnahme des alten byzantinischen Thurmes, in ihrer jetzigen Gestalt aus dem Jahr 1768 stammend. 4) Die *St. Agathenkirche*, mit vielen Epitaphien und einem Denkstein auf *Wilhelm Heinse* (gest. 1803) in der Mauer des sie umgebenden Kirchhofs. **Gasthöfe:** Freihof, bayerischer Hof, goldener Adler, Regensburger Hof.

Abwärts Aschaffenburg ist rechts der *Schön-*, sonst *Gallenberg* genannt, einst die Richtstätte, wo Hunderte von sogenannten Hexen den Martertod erlitten.

Leider, Kirchdorf auf der linken Seite des Mains.

Mainaschaff, Kirchdorf auf dessen rechter Seite, am Ausfluss der Aschaff in den Main.

Stockstadt, Pfarrdorf am linken Mainufer, in der Nähe der Mündung des Flüsschens Gersprenz in denselben, und mit Spuren der Römer.

Kleinostheim, Pfarrdorf auf der rechten Mainseite, ebenfalls mit Römerspuren.

Mainflingen, Pfarrdorf auf der linken Mainseite.

Dettingen, Pfarrdorf auf der rechten Mainseite, bekannt durch den Sieg, den die Armee der verbündeten Engländer, Hannoveraner und Oesterreicher am 27. Juli 1743 über die Franzosen erfocht. Zwischen Dettingen und dem Dorf *Grosswelmitzheim* steht der *Karlstein*, ein Andenken an Karl den Grossen und von ihm angeblich als Grenzmark gesetzt. Auf der linken Seite des Mains das Dorf *Kleinwelmitzheim*.

Seligenstadt, früher Obermühlheim geheissen, Stadt und Landgerichtssitz, in seinen Anfängen ein römisches Castrum und dann mit der Geschichte Karl des Grossen und seines Geheimschreibers Eginhard eng verknüpft. Noch findet sich hier (obgleich in ihrer jetzigen Gestalt ein Gemisch von Bauwerken des 11. bis 18. Jahrhunderts) die Benedictinerabtei, welche Eginhard stiftete (die Thürme derselben grüssen den Vorbeifahrenden), und, etwas weiter unten, erzählen die Ruinen des alten kaiserlichen Palatiums von den Hohenstaufen, welche hier wohnten. In der Abtei steht noch der prächtige Marmor-

sarkophag Eginhards, im Jahr 1722 vom Abt Peter I. errichtet, mit den angeblichen Gebeinen Eginhards, seiner Gemahlin und deren Schwester. Seligenstadt treibt bedeutenden Torfhandel, da hier und in der Umgegend jährlich über 18 Millionen Stück gefornt werden. *Gasthäuser*: Riese, römischer Kaiser, Frankfurter Hof, Krone (mit dem bekannten grossen Löffel).

Grosskrotzenburg, Pfarrdorf auf der rechten Mainseite, gleich dem auf der linken Mainseite gelegenen Pfarrdorf Klein-K., mit einer Menge Römerspuren.

Haynstadt, Dorf am linken Mainufer.

Grossauheim, Marktflücken am rechten Mainufer, ein ansehnlicher Ort, der bereits im Mittelalter eine Fischerzunft hatte. Zwischen hier und Grosskrotzenburg ansehnliche Torflager. Grossauheim gegenüber das Dorf Kleinauheim.

Steinheim (auch *Ober- oder Grosssteinheim*), Stadt auf dem linken Mainufer, von alten Mauern umgeben, und mit einem Schlosse, das von 1790 stammt, nachdem 1301 die erste Burg zerstört worden. Aus früherer Zeit rührt nur noch der alte Thurm her.

Klein-Steinheim, Dorf auf der linken Mainseite, seit 400 Jahren ein vielbesuchter Wallfahrtsort.

Hanau, Stadt auf dem rechten Mainufer. (Vgl. S. 22). Bei Hanau dreht sich der Main, der von Miltenberg her in nordwestlicher Richtung geflossen, dem Gebirg folgend, entschieden westwärts.

Längs einer schönen Allee nähert man sich nun dem Dorfe Kesselstadt, am rechten Mainufer, und dem dicht am Dorf gelegenen Kurfürstlichsn Lustschloss Philippsruhe, erbaut von 1701 bis 1713, mit grosser breiter Terrasse und schöner Orangerie des Gartens.

Dietesheim, Dorf auf der linken Mainseite.

Dörnigheim, Pfarrdorf auf der rechten Mainseite.

Mühlheim, betriebsames Städtchen auf der linken Mainseite.

Rumpenheim, Pfarrdorf auf der linken Mainseite, hat seinen Namen einer Hessen-Cassel'schen Seitenlinie (den Descendenten des Landgrafen Friedrich) gegeben, dessen Söhne es jetzt noch besitzen. Das Schloss wurde im Jahr 1760 erbaut, die Nebenflügel 1787 und 1788 und

die beiden Pavillons dicht am Flusse, 1804 und 1805. Die Kirche des Dorfes ist ganz von den Anlagen umschlossen.

Die Mainkur, schönes Wirthshausgebäude auf dem rechten Mainufer.

Fechenheim, Pfarrdorf am rechten Mainufer.

Bürgel, Pfarrdorf am linken Mainufer. Auf dem hiesigen Kirchhof liegt die Schriftstellerin *Sophie von Laroche* mit ihrem Gemahle und Sohn begraben.

Offenbach, Stadt am linken Mainufer, mit Schiffbrücke und nach dem Main hin imposanten gothischen Schloss der Isenburg. (Vgl. S. 22.)

Oberrad, Pfarrdorf am linken Mainufer.

Frankfurt a. M.

Die weitere Mainfahrt von *Frankfurt a. M.* bis *Mainz* erhielt bereits auf S. 14 ihre Erwähnung.

Rheinessen.

Rheinessen fällt blos insofern in den Plan dieses Werkes, als es am Rheine liegt. Dieses ist aber bloss mit seinen östlichen und nördlichen Theilen der Fall und einzelne Punkte derselben haben wir schon früher zu betrachten die Gelegenheit gehabt. (Vgl. über Kastel S. 11, über Kostheim S. 14, über Mainz und seine näheren Umgebungen S. 23–28, über Finthen, Niederengelheim, Mom bach, Budenheim, Freiweinstein, Gaulsheim, Kempten und Bingen, die Rochuscapelle und die Veste Klopp, S. 28 bis 34.) Die nachfolgende Darstellung wird sich also darauf beschränken, theils an der östlichen Grenze Rheinessens noch einige interessante Punkte aufzunehmen, theils diess mit einigen solchen im Innern der Provinz zu thun.

Wer Rheinessen bereisen will, wird entweder 1) über **Bingen**, oder 2) über **Freiweinstein**, oder 3) über **Mainz**, oder 4) über **Oppenheim**, oder 5) über **Worms** in dasselbe eindringen.

1) Von **Bingen** aus führt eine gute Strasse und häufige Omnibusgelegenheit nach dem 4 Stunden entfernten Kreuznach mit seinen 1 Stunde davon entfernten herrlichen Partien an der Nahe: Dorf und Saline Münster, Ruine *Rheingrafenstein*, auf hohem malerischen Felsen, dem höchsten Bergpunkt, die *Gaus*, und der wie-